



Vereine/Verbände

# Dazulernen statt resignieren

**Bildung** Eine Veranstaltungsreihe der Zuger Wirtschaftskammer nimmt sich der Veränderungen in der Arbeitswelt an. Ein Hirnspezialist referierte in Zug zum Thema «Lebenslanges Lernen».

Das Auditorium des Zugoramas war bis auf den letzten Platz besetzt, als Dirk Hoffmann, CEO der V-Zug AG, die zweite «Change als Chance»-Veranstaltung der Zuger Wirtschaftskammer eröffnete. Der Gastgeber, selber Vorstandsmitglied der Zuger Wirtschaftskammer, nahm Stellung zum Thema «Veränderung in der Arbeitswelt», bevor der bekannte Neurologieprofessor Jürg Kesselring das Publikum mit seinen Theorien und Erfahrungen fesselte. «Lebenslanges Lernen» war das Thema. Lernen im/trotz/von/fürs Alter: Dazu hatte der Referent, der während seiner Berufstätigkeit 60 000 Neurologiepatienten betreut und begleitet hat, viel Wissenswertes zu sagen.

Laut Kesselring ist der Mensch bis ins hohe Alter fähig zu lernen. Und er sollte dies auch tun, ist er doch mit einem Gehirn ausgestattet, das sich nicht immer schnell, aber stetig neuen Gegebenheiten anzupassen vermag. Die Grundlage erfolgreichen und lustvollen Lernens sei die Frage: Was interessiert mich, wo bin ich gut, was ist möglich? Sich an Grössen zu orientieren, sei nicht falsch, wichtig aber sei, die eigenen Grenzen zu kennen und zu akzeptieren. «Heute besser sein, als ich gestern war, aber sich nicht ständig mit anderen zu vergleichen», sei eine empfehlenswerte Haltung.

So, wie das Gehirn als plastisches System dafür eingerichtet ist zu lernen, hat die Natur auch vorgesehen, dass der Mensch Entspannung braucht. Für den passionierten Cellisten Kesselring ist Musizieren ein besonders gutes Beispiel dafür. Er gestand ein, dass es nicht einfach sei, sein Gleichgewicht zu finden, stellte gleichzeitig aber klar: «Reines Konsumieren schadet, aktive Entspannung hingegen tut gut.»



Der Hirnspezialist Jürg Kesselring fesselte die Teilnehmenden mit seinen humorvollen Aussagen.

Bild: PD

Kesselring empfahl, sich seine Zeit gut einzuteilen, um unnötigen Stress zu vermeiden.

## Der Weg zum Flow

Der Neurologe hob mehrmals hervor, dass es entscheidend sei, herauszufinden, wo die eigenen Stärken liegen. Um dann die eigenen Fähigkeiten so weit zu verbessern, dass man aus der Komfortzone herauskomme, hinein in einen Zustand, den er als Flow bezeichnete – den Bereich zwischen Komfortzone, sprich Langeweile und Überforderung, die mit Angst einhergeht. Kesselring gab Tipps, wie sich dieser Flow-Zustand erreichen lässt, wo das Handeln

müheles, das Fühlen, das Wollen und das Denken in Übereinstimmung sind und man fühlt, dass man in der Tätigkeit aufgeht: Zunächst müsse die gesetzte Aufgabe als Spiel gestaltet werden, dafür Regeln und Ziele zu definieren, wie auch die Herausforderungen, die zu deren Erreichen zu überwinden sind. Ausserdem sei es wichtig, den Fokus zu bewahren, dem nun einsetzenden Prozess zu vertrauen und Veränderungen zuzulassen. Und schliesslich sei es entscheidend, dabei Freude zu empfinden.

Lernen hat also kein Alter. Und so entspricht der heute viel genannte Anspruch des lebenslangen Lernens dem, was die Na-

tur für den Menschen vorgesehen hat. «Use it or lose it – nutze dein Gehirn, oder du wirst es verlieren!» Kesselring appellierte, sich dessen bewusst zu sein, und betonte: «Die Gesellschaft hat viel gewonnen, wenn klar ist, dass ein jeder sich verändern kann.»

## Ein ambitioniertes Impulsprogramm

Die Zuger Wirtschaftskammer ist die unabhängige, aktive Vertretung der Zuger Wirtschaft. Sie vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Behörden, Politik und Gesellschaft, indem sie sich für optimale Rahmenbedingungen und einen attraktiven Wirt-

schaftsstandort Zug einsetzt. Im Rahmen der kantonalen Kampagne «Alter hat Potenzial» wurde das eigene Projekt «Change als Chance – Impulse für ein Umdenken in der Arbeitswelt» lanciert. Das Zweijahresprogramm besteht aus einer Veranstaltungsreihe mit dem Ziel, zu sensibilisieren, zu motivieren und Handlungen auszulösen. Das erste Referat der ETH-Dozentin Nadine Bienefeld hatte «Unterbewusstes Handeln» zum Thema. Die nächste Veranstaltung ist im letzten Quartal 2018 vorgesehen, Thema und Referent sind noch offen.

**Für die Zuger Wirtschaftskammer:**  
Therese Marty

## Zuger Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Malhofstrasse 76, Luzern, Telefon 041 429 52 52.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesemarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mhb-bieri.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Zuger Zeitung: Harry Ziegler (haz, Chefredaktor); Rahel Hug (rh, Srv. Chefredaktorin); Christopher Gibb (cg, Reporter); Charly Keiser (kk, Reporter). Ressort Kanton/Stadt: Andrea Muffl (mua, Ressortleiterin); Livio Brandenberg (lb); Andreas Faessler (fae, Kultur/Religion & Gesellschaft); Zoe Gwerder (zgi); Marco Morosoli (mo). Ressort Zuger Gemeinden: Rahel Hug (rh, Ressortleiterin); Raphael Biermayr (bier, Sport); Ruedi Burkart (rubu); Carmen Roggenmoser (cro); Cornelia Bisch (cb, Freiamt). FotoTeam: Stefan Kaiser (stk, Leiter); Werner Schelbert (ws), Maria Schmid.

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionale); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Alexander von Däniken (avd, Leiter Kanton); Kari Kälin (kä, Leiter Politik); Robert Knobel (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Kino); Lene Hom (LH, Foto/Bild).

Adresse: Baarerstrasse 27, Postfach, 6302 Zug.

Redaktion: Telefon 041 725 44 55, Fax 041 725 44 66, redaktion@zugerzeitung.ch. Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 725 44 22, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Malhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Anzeigen: NZZ Media Solutions AG, Baarerstrasse 27, 6302 Zug, Telefon 041 725 44 56, Fax 041 725 44 88, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 44.– pro Monat oder Fr. 488.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 15.– pro Monat oder Fr. 150.– pro Jahr (inkl. MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

# Weiterhin Sorge tragen zu unserer Kulturlandschaft

**Menzingen/Neuheim** Die Begehung des Vernetzungsprojektes Moränenlandschaft Menzingen-Neuheim fand diesmal auf dem Hof Lüthärtigen in Edlibach statt. In unmittelbarer Hofnähe befindet sich ein kleines Naturschutzgebiet.

Trotz oder vielleicht gerade wegen des regnerischen Wetters trafen sich gut 50 Mitglieder auf dem Hof von Franz Zürcher in Edlibach. Die Trägerschaft des Vernetzungsprojektes Menzingen-Neuheim besteht aus den beteiligten Landwirtinnen und Landwirten. Im Fokus stand das kleine kantonale Naturschutzgebiet in unmittelbarer Hofnähe mit seiner ergiebigen Quelle, welche so manchen Haushalt in der benachbarten Gemeinde Neuheim versorgt.

Franz Zürcher hat die Bewirtschaftung in seinem Teil dieses Naturschutzgebietes seit 1996 reduziert und in Extensivflächen umgewandelt. Der gesamte Naturschutzbereich wird nebst Zürcher noch von zwei weiteren benachbarten Betrieben bewirtschaftet und gepflegt. Mitten im Gebiet sind verschiedenen Quellen. Die grösste ist gefasst und gehört seit langer Zeit der Gemeinde Neuheim, welche diese bis heute betreibt. Es versteht sich von alleine, dass im näheren Einzugsgebiet dieser Wasserfassung

nebst reduzierten Schnitten keine Düngung oder Ähnliches zugelassen sind. Die extensiven Streue und Wiesenflächen haben sich in dieser Zeit unterschiedlich entwickelt.

## Eine wichtige Quelle für die Gemeinde Neuheim

Bei der Besichtigung der Quellfassung erläuterte Daniel Schillig, welcher gleichzeitig Gemeinderat von Neuheim und Präsident des Vernetzungsprojektes ist, die Wichtigkeit dieser Wassergewinnung für seine Gemeinde. Franz Zürcher seinerseits ist immer wieder beeindruckt, wie viel Wasser hier zu Tage gefördert wird. Man spricht von einer mittleren Wassergewinnung von 200 Minutenlitern. Die Quelle selbst ist oberirdisch nur durch einen aufgesetzten Deckel sichtbar. Unterirdisch wird erst das eigentliche Ausmass sichtbar, durch eine schmale Leiter kann man einen kleinen Raum betreten. So liessen sich die meisten Teilnehmer die einzigartige Chance nicht entge-



Trotz oder vielleicht gerade wegen des regnerischen Wetters nahmen rund 50 Mitglieder an der Begehung teil.

Bild: PD

hen, für einmal in diesen Schacht zu steigen und das sprudelnde Nass an seinem Ursprung zu betrachten.

Auf der anderen Seite des Gebietes wurden die verschiedenen Wiesenvegetationen betrachtet. Extensivflächen werden

in «normale» Q1- und ökologisch wertvollere Q2-Qualitätsflächen unterteilt. Letztere gilt es anzustreben, denn diese weisen eine höhere Biodiversität auf. Damit sie als solche deklariert werden können, müssen sie mindestens sechs Zeigerpflanzen,

Arten mit höherem und seltenerem Wert, aufweisen.

Leider ist diese ursprünglich natürliche Artenvielfalt aus den meisten normal bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen verschwunden. Dank Bemühungen vieler Landwirte und dem Anlegen von Extensivflächen kann örtlich wieder eine vermehrte Artenvielfalt festgestellt werden. Vor Ort konnte man jedoch auch sehr gut sehen, dass dies einfach seine Zeit braucht. Gerade die Randpartien sind auch nach über 20 Jahren noch nicht da, wo man sie haben möchte. Daneben hat sich das Zentrum dieses Naturschutzgebietes hervorragend entwickelt. Die Kleinseggenvegetationen in diesem Bereich erweisen sich als sehr artenreiche und höchst wertvolle Flächen. So konnte der Projektberater Dominik Iten direkt vor Ort auf kleinstem Raum unzählige Arten zeigen. Etliche verschiedene Gräserarten zeugen vor allem auch nebst einigen seltenen Orchideenarten von der Qualität dieser Flächen. Daneben fühlen sich auf

diesen Flächen auch seltenere Insektenarten sichtlich wohl. Dies zeigten die zwei ansehnlichen grossen Heuschreckenarten, das grüne Heupferd und der Warzenbeisser, welche im Feld bewundert werden konnten.

## Die richtigen Massnahmen am richtigen Ort

Bei der anschliessenden Verpflegung wurden noch einige lockere und interessante Gespräche geführt. In einem war man sich einig. Vernetzen macht Sinn, wenn am richtigen Ort die richtigen Massnahmen gemacht werden, dann profitieren alle.

Alle Mitglieder des Vernetzungsgebietes tragen dazu bei, dass unsere Kulturlandschaft so ist, wie wir sie kennen. Mit einem richtigen Mass und einem gesunden Gleichgewicht von Produktion und Natur wird dies hoffentlich so bleiben. Tragen wir weiterhin Sorge dazu.

**Für das Vernetzungsprojekt Menzingen-Neuheim:**  
Dominik Iten